

260301 Loßburg gemeinsam Reminiszere

Liebe Gemeinde!

Die Weltlage ist entmutigend und beängstigend. Gewalt eskaliert. Die Welt hält den Atem an. Angst und Hoffnung bewegen die Menschen. Im Gottesdienst bringen wir all das Beunruhigende mit und suchen Vergewisserung.

Paulus schildert uns einen sogenannten **Kettenschluss**: Eine Erfahrung setzt die andere aus sich heraus. Wenn **Bedrängnis** da ist, dann folgen **Geduld, Bewährung, Hoffnung**. Wenn man in der Enge der Bedrängnis steckt, sieht man nicht, dass es weitergeht, etwas Neues entsteht. Keine Kette vom einen zum nächsten, dass ein Zustand den anderen aus sich heraussetzt, kein Licht am Ende des Tunnels, sondern nur Dunkelheit, die überwältigende isolierende Erfahrung: Jetzt stecke ich da drin und weiß nicht, wie es weitergeht.

Paulus sagt da sehr steile Sätze, aber sie sind von seiner eigenen **Glaubenserfahrung** durchdrungen und deshalb glaubwürdig, weil er sie am **gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus** festmacht, nicht an unserer Erfahrung. Es braucht auch Geduld, diese Worte in sich aufzunehmen. Alles hängt daran, dass wir Zugang mit Vater im Himmel haben und dass dieser offen ist und bleibt, egal, was kommt.

Paulus sagt: Haltet alles **geduldig** aus und euer **Glaube** wird sich **bewähren**!

Zu einer solchen Haltung muss man sich erst einmal durchbeten und durchkämpfen, „**hoffnungsstür**“ ist das neue Wort, das man in diesem Zusammenhang oft hört. Paulus hat sich dabei auf den **Zuspruch** Gottes berufen: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung!

Bedrängnisse: Nöte und Leiden, die sich aus der Zugehörigkeit zu Christus ergeben. Wer in Schwierigkeiten kommt, wird lernen, sich noch mehr an Christus zu halten. – **Hoffnung der Herrlichkeit ist ein Geschenk der Gnade Gottes.** Christus ist für die Schwachen, die Sünder gestorben, und auch für die, die angesichts der Herausforderungen des Lebens resignieren. **Die Liebe Gottes bleibt wirksam, auch in Bedrängnis.** Paulus hat das selbst erfahren: in einer bedrängenden persönlichen Situation hat er Kraft von Gott bekommen. Gottes Ehre und Herrlichkeit werden sich durchsetzen in der Vollendung dieser Welt und der persönlichen Wege.

Die Argumentation des Paulus lehrt und **Hoffnungsstürheit gegen Resignation**. Paulus gibt uns einen Ausblick auf die Überwindung der Resignation durch den Blick auf Jesus Christus.

Was bedrängt uns? Was lässt uns an Gottes Güte und Segen zweifeln? **Bedrängnis**: schlaflose Nächte, endlose Gedankenschleifen, überfallartiges Herzklopfen, wenn uns etwas schlaucht, angreift, eine Lebensphase schwer ist, bei uns selbst oder bei Menschen, die uns nahe stehen. **Bedrängt** sind Menschen, die in finanziellen, beruflichen, gesundheitlichen oder familiären Sorgen feststecken, alle, die sich um den Weltfrieden sorgen....

Paulus behauptet: diese belastenden und fordernden Situationen führen zu **Geduld**. Ist nicht das Gegenteil der Fall? Möchte man nicht so schnell wie möglich raus aus der belastenden Situation? Da sind wir doch eher ungeduldig, verstehen nicht, warum der gnädige, herrliche Gott nicht hilft, das macht uns eher ratlos, wütend oder schwach. All das nagt an unserem **Gottvertrauen**. Paulus dagegen fordert uns auf: Haltet das alles geduldig aus und euer Glaube wird sich bewähren. Zu einer solchen Haltung muss man sich erst einmal mit Hilfe des Heiligen Geistes

durchringen, **Hoffnungssturz, trotzig**, verpflichtet zur Hoffnung. **Auf Hoffnung beharren, sich von Hoffnung tragen, inspirieren lassen, die von außerhalb von uns selbst, aus Gottes Quelle kommt.** Paulus hat diese Hoffnungssturheit gelebt. Paulus hat dies nach einem langen inneren Ringen mit Gott erlebt als Gebetserhörung in einer quälenden Situation in der zerstrittenen Gemeinde in Korinth und mit seinen gesundheitlichen oder seelischen Problemen. **Paulus kennt also die dunkle Erfahrung: Sein gläubiges Vertrauen stößt wie ins Leere, er kennt die vergebliche Ausschau nach Verbesserung oder einem Lichtblick.** Paulus wurde auch angegriffen und verhöhnt: Was ist jetzt mit deinem großartigen Gott? Warum hilft er nicht?“

Aber seine **menschliche Schwäche** verband sich mit **Gottes Kraft**. In einer modernen Übertragung seiner Worte: **„Ich habe erfahren, dass mitten in Bedrängnis und Verfolgung sich so etwa einstellte wie ein langer Atem, und als ich mich überließ, wuchsen die Kräfte; und in dem Maß, in dem die Kräfte wuchsen, war mir die Zukunft nicht mehr so bedrohlich, sie weitete sich, mein Weg wurde klarer, ich gewann die Zuversicht, dass ich ihn bestehen werde.“** Es ist kein billiger Trost, den er verkündet. Er selbst ist diesen Weg gegangen: aus der Bedrängnis über die Geduld bis zur erlebten Liebe Gottes.

Hoffnung bietet also einen Ausblick. In schwierigen Situationen hilft der Blick auf etwas, woran man sich festhalten kann, für uns ist es der Blick auf den Gekreuzigten. „Diesem Jesus ist auch alles kaputt gegangen“ – sagt eine junge Frau, die verzweifelt in eine Kirche geht und zum Altar schaut, sie ist in Sorge um eine Freundin...Der Gekreuzigte ist ihr ein Trost.

Wir sind in der **Passionszeit**, die uns dazu einlädt, Christus, den **Leidenden**, den **Gekreuzigten** zu meditieren.

Nach **Frieden** sehnen sich alle Menschen, außer ein paar Despoten und Tyrannen: Frieden unter den Menschen und Völkern, **Friede** in der Familie und Nachbarschaft. Hier bei Paulus geht es darum, dass wir **Frieden mit Gott** haben. Wir müssen uns nicht darüber den Kopf zerbrechen, wie er zu uns steht, ob er uns annimmt, sondern wir sind **durch ihn gerecht**, ihm recht geworden und jetzt ist unsre **Gottesbeziehung, die wir nicht selbst herstellen oder wieder heilen können wieder gut, nicht gestört oder zerstört durch Sünde und Schuld.**

Wir sind mit Gott verbunden und das gibt unserem Leben gute, heilsame Kräfte, Gott hat sich eindeutig festgelegt, für uns und nicht gegen uns zu sein, obwohl unsere Herzenseinstellung seiner Liebe nicht die angemessene Gegenliebe entgegenbringt.

Wir dürfen darauf **vertrauen**, dass um Christi willen, aus purer **Gnade** Gott uns in seine **unverbrüchliche Beziehung** hineinnimmt. **Wir sind erlösungsbedürftiger, als wir ahnen, und geliebter, als wir je glauben können.**

Bsp Jemand findet seinen Frieden über eine Sache und kann so sein Leben für sich und seine Mitmenschen heilsam gestalten, kreativ und friedentiftend.

Jesus Christus ist der, der für uns eintritt, auf den wir uns absolut abstützen, verlassen können.

Geduld und Zuversicht: Gottes Geduld und unsere (Un)geduld:

Wir brauchen Geduld mit anderen Menschen in Beziehungen, bei Wachstumsprozessen.

Wir brauchen Geduld mit Gott: Im Schwebezustand zwischen Verheißung und Erfüllung.

Gott braucht Geduld mit uns. Gottes Geist und das Gebet sind Bindeglied und Verwandlungshelfer zwischen Gottes Geduld, die auf uns abfährt und unserer Ungeduld, die sich hartnäckig hält.

Geduld hängt zusammen mit Zuversicht und Hoffnung.

Oft hören wir bei Anrufen auf Behörden oder in Arztpraxen die Ansage vom Band: Bitte haben Sie einen Moment **Geduld!** Man ist genervt, wenn man zum xten Mal lange in der Warteschleife hängt und sich Gedudel anhören muss. Geht es um Haus, Auto, drücken Sie 4 oder sagen Sie „Leben“

...

Geduld, wenn man eine Sprache lernt, das Karteikärtle immer nochmal vornehin, wo man nicht weiß; ein Instrument, immer die gleichen Passagen nochmal üben. Der, der übt, braucht Geduld, aber auch die, die zuhören.

Jeder von uns hat da sein Übungsfeld: in diesem Lebensbereich will ich mich in Geduld üben!

Geduld, bis etwas heilt!

Mit sich selbst: Zahnarzt: 1 Stunde nichts essen! Als Kind mit Fieber im Bett: Wann darf ich endlich wieder aufstehen und raus in den Garten?

In der Trauer: Wann bin ich so weit, dass ich wieder etwas wage?

Geduld, wenn alles länger dauert „mr bringt nix me fertig“

Im Alter: Man braucht „Hilfsmittel“, Hilfen: Lupe, Hörgerät, Stock, Rollator, Rollstuhl...Aushalten, dass etwas nicht mehr besser wird. Die große Kraft aufbringen, den heutigen Tag zu bestehen.

Gute Übungen, ganz unbewusst: kleines Kind baut Turm, schmeißt ihn um, baut ihn wieder auf.

Geduld mit anderen Menschen: Sich selbst und anderen Geduld entgegenbringen.

Der Ehepartner wird langsamer. Sticheleien und man explodiert. Man nimmt dem Kind etwas aus der Hand, weil man nicht ansehen kann, wie lang es dauert, aber man muss das Kind selber machen lassen

Wandergruppe: die einen hetzen ohne Grund ungeduldig vornedraus, die anderen, die nicht schneller können, fühlen sich abgehängt

Falsche Vertröstung „Da müssen Sie halt noch Geduld haben!“

Kein Ultimatum stellen: ich lass dir Zeit bis... oder doch?

Mit Wachstumsprozessen: Amaryllis 3 Stängel. Entfaltung der Jahreszeiten: Wenn es doch schon Frühling wäre!

Gottes Geduld: Barmherzig, geduldig und gnädig ist er

Geduld und Langmut. Da ist die **Vergewisserung:** Da ist Gott, der mein Leben und die Welt hält und trägt, er sorgt und kümmert sich.

Indem wir zu ihm hin sehen **Zu-ver-Sicht** schöpfen wir wieder neue Kraft und Vertrauen, dass wir geduldig dranbleiben können am täglichen Einerlei, Mühsamen, was uns Sorgen macht und Freudiges ihm verdanken

Da ist immer ein Gegenüber, wir sind nicht allein, nicht auf uns selbst zurückgeworfen

Es führt alles auf sein Ziel zu, die Vollendung der Welt, das gibt auch uns Spannkraft, nicht resignieren, sich nicht einschneien lassen. Auch nicht: Mit aller Gewalt Kräfte mobilisieren, wo es nicht mehr geht, sondern auch Hilfe annehmen lernen. **Vertrauen** als Grundeinstellung des Lebens.

Geduld und Zuversicht dh nicht, dass es immer harmonisch ist, geht auch durch Konflikte hindurch, aber geborgen.

Geduld heißt nicht: sich alles gefallen lassen, sich mit allem abfinden, die Hände in den Schoß legen und abwarten, ob's mal besser kommt. Geduld hat etwas zu tun mit **Ausdauer, Mut und Hoffnung**, die stärker sind als Enttäuschung, Ärger und Leiden. **Geduld lässt uns auch in Schwierigkeiten dranbleiben.**

Es ist ein Geschenk von Gott, diese Geduld zu bekommen. Er selbst ist geduldig (Ps. 103) Gott braucht Geduld mit uns, dass wir auf dem Weg seines Willens bleiben. **Unsere Geduld wächst aus dem Vertrauen in Gottes Liebe.**

Eine Charaktereigenschaft, die unterschiedlich verteilt ist. Manche sind von der Veranlagung her geduldig, andere eher nicht. Bei kniffligen Arbeiten, mit anderen Menschen, mit sich selbst wünschen wir uns Geduld.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!“

„Sieh um dich her, in was für ein Haus du aufgenommen bist! Hier ist keine Mauer, kein Graben, kein Riegel, nur mit einer schweren Kette binden wir dich hier, du magst wollen oder nicht, du magst sie zerreißen, wenn du kannst, diese heißt **Liebe**, und ihr Maß ist **Geduld!**“ (Johann Hinrich Wichern, Rauhes Haus, Hamburg, für Straßenkinder, Waisen, innere Mission, Diakonie, 19. Jahrhundert)

Wir brauchen eine **Energiequelle** für die Geduld und Zuversicht. Werft euer Vertrauen nicht weg! Christus ist in der Anfechtung die Quelle der Zuversicht, weil er selbst ein Angefochtener war und uns versteht.

Geduld als entscheidendes Wesensmerkmal des Glaubens, geduldiges Ausharren auf die kommende Welt, erwartungsvolles Zutrauen und gespannte Erwartung. Gott ist treu, der die Verheißung gegeben hat. Sehnsuchtsspannung ist eine Geistesgabe.

Perseverantia Durchhaltevermögen Aktivität im Leiden

Paul Schneider (Kirchenkampf, 3.Reich, mutiger Pfarrer, eingesperrt und ermordet KZ Buchenwald): „Das Gebet ist die Gotteskraft für den Kampf des Lebens und des Glaubens. In der Langmut Gottes **geduldig miteinander weiterschreiten**, im Gottvertrauen unbetrogen, unverbrüchlich bewahrt. Nicht weichen, sondern glauben!“

Während Gott geduldig ist, gibt er uns Raum, Zeit, Chance, uns ihm zuzuwenden, er wartet auf uns. Gott eröffnet die Möglichkeit, mit Schuld weiterzuleben. Gott leidet unter der Gottferne seiner Geschöpfe. Weil er sie liebt, und erhält sie auf das Ziel hin, dass sie in Christus umkehren und in sein Ebenbild verwandelt werden, nicht schwächliches Geschehenlassen. In der Beziehung zu Gott hoffen wir geduldig: Ich bin gespannt, was Gott jetzt mit mir vorhat!

Zusammen mit den Frauen in Nigeria, die die WGT Liturgie unter den Leitvers **„Kommt, bringt eure Last“** beten und hoffen wir weiterhin. Amen

